

„Historische Recherche ist Erholung pur“

PORTRÄT: Warum der Zweibrücker Autor Bernd Kaufmann historische Romane schreibt – Fakten als Skelett, das ausgebaut wird

VON KONSTANZE FÖHRLBECK

„Die Liebe zur Geschichte ist in meiner Schulzeit in der DDR entstanden“, erzählt Bernd Kaufmann. „Ich war immer der, der auf Abfrage die historischen Daten wusste.“ Der 1953 in Ost-Berlin geborene Unternehmer und Verleger, in Zweibrücken heimisch geworden, hat noch einen Nebenberuf: Er schreibt historische Romane, am liebsten frühmorgens von 3 bis 7 Uhr.

„Geschichte hat mich einfach immer interessiert, zuerst die preußische Geschichte. Auch mein Vater, der aus der Prignitz stammte, liebte Geschichte sehr.“ Zunächst galt Kaufmanns Augenmerk als Autor der Zeitgeschichte, die er aus eigenem Erleben kannte: In seinem Buch „Der Direktor“ verarbeitete er DDR-Erfahrungen, entdeckte aber auch seine Liebe zum Schreiben: „Ich habe gemerkt, dass mir das Schreiben nicht nur viel Spaß macht, sondern auch sehr viel gibt.“

Kaufmann schreibt jedoch nicht nur über Zeitgeschichte; seine historischen Interessen waren vielmehr von Anfang an „multipel – Arbeiten von Mommsen, Rom, Barock, französische Revolution, frühzeitliche Kul-



Von Ost-Berlin nach Zweibrücken: Bernd Kaufmann. ARCHIVFOTO: STEINMETZ

turen“. Aber zunächst konkretisierte sich kein spezielles Interesse. Das sollte sich 2007 bei einem neunmonatigen Aufenthalt in Sizilien grundlegend ändern: Sizilianische Geschichte, Normannen, Staufer, vor allem die großartige Herrscherpersönlichkeit des Stauferkaisers Friedrich II

haben Kaufmann fasziniert und zu Recherchen inspiriert. „Friedrich II ist ein so unglaublich moderner Mensch. Mich interessiert dieses Mittelalter nach Karl dem Großen bis zum Ausgang des 13. Jahrhunderts, auch die Spiritualität mit ihrer Disziplin, in der man es sich nicht erlauben wollte,

von seinem Lebenszweck abzuschweifen.“

Kaufmanns neuer Roman „Wie das Schilfrohr im Fluss“ (siehe unten) thematisiert das Leben von Sophie von Brabant, der Tochter der Heiligen Elisabeth, Landgräfin von Thüringen. „Das ist die Geschichte einer starken Frau der Stauferzeit. Man kann sie mit Persönlichkeiten wie Eleonore von Aquitanien oder Margarethe Maultasch von Tirol vergleichen“, erklärt der Autor. „Ich bin zum ersten Mal bei der Arbeit an meinen Büchern über den Wettiner Albrecht II. von Thüringen, veröffentlicht 2009 und 2011 unter dem Titel „Der Verleumdete“, auf die Gestalt der Herzogin Sophie von Brabant gestoßen.“ Um die Fakten zu sichern, führte er ausführliche Recherchen durch. „Historische Recherche ist für mich Erholung pur, vor allem in Verbindung mit einer Reise, die ein Ziel und einen Zweck hat.“

Als Quellen nutzte Kaufmann neben der einschlägigen Fach- und Sekundärliteratur ausführliche Lokalstudien. „Im Lauf der Recherche lerne ich bei jedem Buch unglaublich viel. Ich versuche immer, die Informationen abzuklopfen, ob sie haltbar sind.“ Er sammelt aber nicht nur Fakten, sondern spürt auch dem Lebensgefühl der Menschen einer Epoche

nach. „Die historischen, urkundlich belegten Fakten sehe ich bei meiner Arbeit als Autor als ein Skelett – ein Gerüst, das nicht verändert werden kann. Aber Fleisch und Blut fehlen noch daran. Das kann ein Schriftsteller mit seiner Fiktion hinzufügen, aber es muss auch plausibel sein.“

Wenn er mit einem Roman beginnt, hat er kein festes, unveränderliches Konzept. „Wenn ich mich mit der Figur beschäftige, habe ich eine Idee im Kopf, ich stelle mir etwas Bestimmtes vor. Bei nicht belegten Fakten überlege ich: Kann das wahr sein? Ist das glaubhaft und einleuchtend? Dann fange ich an – und ich weiß noch nicht genau, wohin die Geschichte dann läuft. Man muss sich an den historischen Punkten entlanghangeln. Dazwischen hat man Spielraum für die eigene Fantasie.“

Entscheidend ist für Bernd Kaufmann, dass „es keine historisierende Räuberpistole wird. Historische Romane sind nicht nur Unterhaltung, sondern auch Information, die zu weiterer Beschäftigung anregen kann. Deshalb soll das, was ich schreibe, historischen Prüfungen standhalten. Das Zitat von Golo Mann, Schillers ‚Wallenstein‘ sei eine historisch konsistente Geschichte, umreißt am treffendsten meine Ziele.“

KULTURNOTIZEN

Barockkonzert im Schloss, nicht im Schlossgarten

Das angekündigte Barockkonzert beim Zweibrücker Straßentheater-Spektakel am Samstag, 18 Uhr, mit dem Ensemble Cursus Musicus, Les Danseurs du Roy und der Stanislausgruppe findet nicht im Schlossgarten statt, sondern im Schloss. Wir bitten den Fehler zu entschuldigen. (red)

Chinesische Malerinnen in der Neuffer-Kunsthalle

Sechs chinesische Künstlerinnen stellen unter dem Titel „China Young Female“ ab morgen, Freitag, in der Pirmasenser Neuffer-Kunsthalle aus. Sie sind zwischen 1977 und 1990 geboren und gehören einer Generation an, die eher hinterfragt, statt einfach nachzuahmen. Da wird mal expressiv gemalt, mal wie die Pointillisten fast me-



Aquarellierter BH von Bao Wen Hui, in Pirmasens zu sehen.

ditativ gearbeitet. Eine Künstlerin malt autobiografisch geprägte Tuschebilder, die untypisch für die chinesische Kultur sind, eine andere will mit nackten Porträts die Verletzbarkeit der jungen Generation sichtbar machen und mit aquarellierten Bildern von Unterwäsche widmet sich eine aus Peking kommende Malerin eher intimen Themen. Auch Künstlerinnen, die sich mit ständigem Technikwechsel einer genauen Zuordnung in einer stilistischen Schublade entziehen, präsentieren ihre Werke. Generell sind die Arbeiten geprägt vom chinesischen Kulturhintergrund aber mit Bezügen zur westlichen Kultur und das nicht nur bei Tan Tan, die mit 24 Jahren die Jüngste des Sextetts ist und in London ihr Studium absolvierte. Die Ausstellung wird morgen, Freitag, um 19 Uhr eröffnet, es spricht der Darmstädter Kunsthistoriker Roland Held. Die Schau ist bis 7. Juni zu sehen, dienstags bis freitags 17 bis 19 Uhr, samstags 11 bis 13 Uhr. (kka/Foto: Kadel)

Das Buch: „Wie das Schilfrohr im Fluss“

Sie ist eine starke Frau der Stauferzeit, und ein sehr moderner Charakter: Herzogin Sophie von Brabant, die Tochter der Heiligen Elisabeth, Landgräfin von Thüringen, ist die Protagonistin von Bernd Kaufmanns neuem Roman „Wie das Schilfrohr im Fluss“.

Kennntnisreich und einfühlsam schildert Kaufmann die Kindheit Sophies als Heiligtöchter im 13. Jahrhundert, die durch den frühen Tod ihres Vaters und das religiöse Engagement ihrer Mutter, von der sie sich überfordert fühlt, aus einer behüteten Kindheit gerissen wird. Verstört erlebt Sophie die ständigen Ortswechsel und die bis zur Selbstaufopferung gehende Hingabe der Mutter, die vor blutigen körperlichen Selbstkasteiungen nicht zurückschreckt.

Sophie empfindet ein tiefes Gefühl der Unzulänglichkeit, das sie ein Leben lang begleiten wird und sich in kritischen Augenblicken ihres Lebens in exzessiven, euphorisch-rauschhaft erlebten Selbstverletzungen äußert. Andererseits bewundert sie die übermächtige, erklärte Mutter auch, die sich zwar äußeren Zwängen beugt, aber nie von ihnen brechen ließ, sondern ihren eigenen Werten und Zielen treu blieb und sich nach jedem Schicksalsschlag wieder aufrichtete – wie das Schilfrohr im Fluss, das unter dem Gewicht des überflutenden Wassers nachgibt, um sich danach wieder aufzurichten. So wird sie für Sophie mehr und mehr zur Leitfigur.

In der Ehe mit dem älteren Herzog Heinrich II von Brabant blüht die jun-

ge Sophie zu natürlicher Lebensfreude auf. In der Handelsstadt Löwen entwickelt sie sich zu einer geschickt taktierenden Politikerin, die für sich und ihren Sohn die Erbansprüche auf die Landgrafschaft Thüringen durchsetzen will, nachdem die direkte männliche Erbfolge erloschen ist – Auftakt des Kriegs mit den Wettinern, den Sophie auch nach dem Tod ihres Mannes verfiert und der mit der Abspaltung Hessens von Thüringen und einer Markgrafschaft Hessens endet.

Kaufmanns Roman ist aber bei aller Sorgfalt der Recherche keine Chronologie dieser Historie. Er entwirft ein facettenreiches Panorama des Fühlens, Denkens und Lebens dieser Frau mit dem zeittypischen, mittelalterlichen Lebensgefühl, den Lebensbedin-

gungen ihrer durch kirchlichen Einfluss und kriegerische Politik bestimmten Epoche, in der sie mit allen ihr zur Verfügung stehenden Mitteln darum ringt, ihre Eigenständigkeit zu bewahren und ihre Ziele durchzusetzen. Sie ist aber auch eine von Selbstzweifeln hin- und hergerissene, früh verwitwete Frau, die eine Zeit lang ein Doppelleben mit einer sorgfältig geheim gehaltenen sexuellen Beziehung und einer heimlichen Abtrei-

bung führt. So zeichnet Kaufmann in einer bildhaft dichten, evokativen Sprache ein in seinen Widersprüchlichkeiten fesselndes Porträt, das gerade in der psychologischen Innenschau eine Brücke über die Jahrhunderte schlägt. Ungeachtet einiger Längen, die Kaufmanns Bemühen um Geschichtstreue und Authentizität des Weltbildes und Lebensgefühls der Epoche geschuldet sind, zeichnet sich der Roman durch seine lebendige Sprache und eine klare dramaturgische Linie aus, die den Spannungsbogen bis zum Ende hält. (knf/Foto:)



Das Cover

zen. Sie ist keine Heilige, sie kann eine hartherzige, brutale Feudalherrin sein.

Sie ist aber auch eine von Selbstzweifeln hin- und hergerissene, früh verwitwete Frau, die eine Zeit lang ein Doppelleben mit einer sorgfältig geheim gehaltenen sexuellen Beziehung und einer heimlichen Abtrei-

LESEZEICHEN

Bernd Kaufmann: „Wie das Schilfrohr im Fluss“, BKP-Verlag Zweibrücken 2014, Roman, 312 Seiten, 14,90 Euro.

Familien nachrichten

Liebes Brautpaar
Karin und Manfred Brunßen

*Alles Liebe und Gute
zu Eurer
Goldenen Hochzeit*

wünschen Euch
Liane und Martina mit Partnern
und die Enkelkinder

Eisenberg, 8. Mai 2014

**Hip Hip Hurra, mein Sohn Peter
wird heute 50 Jahr!**

Bleib wie Du bist,
so jung und locker,
hilfsbereit und immer zur Stelle!
Alle Liebe und Gute zum Geburtstag
wünschen Dir Dein

Papa und Jutta

Unser
Familienberater.

Unsere RHEINPFALZ.
Unsere Themen unter
WIR SIND FAMILIE.

Aktuelle Termine zu Diskussionsrunden
zu den Kommunalwahlen finden Sie in
Ihrer RHEINPFALZ.

Wir leben Pfalz. **DIE RHEINPFALZ**

WAS?!

Opa Harald bist Du jetzt schon 70?

Zu Deinem Geburtstag wünschen wir Dir Gesundheit,
denn wir haben noch viel vor mit Dir.

Johannes und Leon

Liebe hat kein Alter,
sie wird ständig neu geboren.
- Blaise Pascal -

Alles Liebe zu eurer
Goldenen Hochzeit!

Mögen euch beiden noch viele
gemeinsame, glückliche und
gesunde Jahre beschieden sein.

Dies wünschen euch
von ganzem Herzen

Carsten und Daniela
mit Familie

Aschbach, den 8. Mai 2014

Lösungswort 1 2 3 4 5

Aufseher in Kulturstätten	Riechorgan	Haarknoten	europäische Sprache	Hi-Fi-Anschlussbuchse	Ausruf der Empörung	Stadt an der Mosel
durchlässig, leck		1				
ausgestorbenes Riesentier				2		
Baltin					Entsetzen, Grauen	
Pressgerät	neunter griechischer Buchstabe	Sängergruppe				
Anhänger einer indischen Religion				Laubbaum		Himmelsrichtung
Frage nach dem Ort	3	ausgeruht	für, je			
aus der Puste				Wesen, Natur		
englischer Dramenkönig	Kurzform von Maria			Düsenflugzeug		
antike Stadt in Kleinasien						
dringend sein						5
gefräßiges Nagetier		4				

RM157038 2014071

Wir heiraten!

Nadine Peter
geb. Carls
&
Michael Peter

Die kirchliche Trauung findet am
10. Mai 2014, um 14.30 Uhr
in der Kirche St. Maria Magdalena
in Bobenheim-Roxheim statt.

50 JAHRE

Goldene Hochzeit
50 Jahre ein Paar-was für eine Liebe
Zur eurer goldenen Hochzeit
gratulieren wir von ganzem Herzen

Eure Kinder
Katja & Martin mit Familie

Liebe

Liebe ist Erkenntnis
und die ist Besitz.
Bettina von Arnim

Die Hoffnung ist es, die die Liebe nährt.
Ovid (Publius Ovidius Naso)

Auflösung vom 7.5. (Reste)

G	A	S	P	E	D	A	L
F	A	S	E	R	E		
F	E	L	L	E	R		
R	E	M	O	S	A	N	
N	D	O	H	L	E		
T	H	O	R	I			
H	G	R	A	F			
G	E	T	R	E	I	D	E
A	R	D	I	E	R		
T	E	D	I				
K	R	E	T	E	R		
N	E	N	A				